

Blick in die technologische Zukunft der Implantologie

Das Nobel Biocare Symposium 2010 Berlin – eine Veranstaltung mit zahlreichen namhaften Referenten – gab sowohl wissenschaftliche als auch praxisorientierte Einblicke in modernste computergestützte Verfahren in der implantologischen Zahnheilkunde.

(gi) – Am Freitag, dem 17. September, startete erfolgreich das Berliner Nobel Biocare Symposium. Im vollbesetzten Vortragssaal des Palace Hotels wurden die Teilnehmer von Prof. Dr. Dr. Elmar Esser, der das Symposium

selbstverständlich mit der ‚3-D-Brille‘ arbeiten“, so Bonsmann.

Zahnarzt Stefan Scherg betonte vor allem den Aspekt der Teamarbeit, wenn es um den implantologischen Erfolg geht. Chirurg, Protheti-

Knochenbereich, so Wachtel. Eine zusätzliche Reduzierung des Implantatdurchmessers könne zu höherer Stabilität führen. Wachtel betonte außerdem, dass man von einem minimalen Knochenvolumen von zwei Milli-

GALAKTIKA“ am Freitag im KOSMOS statt. Das KOSMOS an der Karl-Marx-Allee ist eine außergewöhnliche und angesagte Berliner Eventlocation. Es wurde 1959 von den Architekten Josef Kaiser und Herbert Aust als Ur-

Am Samstag wurden von renommierten Referenten die praktischen Möglichkeiten und der klinische Nutzen der Noble Biocare-Verfahren unterstrichen. In einer Live-OP wurde das All-in-4™ Konzept vom Chirurgen Dr.

deutschen Markt, dem wichtigsten europäischen Markt, neue Marktanteile gewinnen möchte. Mit hervorragenden zahnmedizinischen Produkten und Technologien, klaren und fairen Preisstrukturen, stärkerer Regionali-



Die Abendveranstaltung fand im KOSMOS statt.



Den Teilnehmern wurde ein galaktisches Büfett geboten.



Packende Vorträge über die technologische Zukunft der Implantologie begeisterten die Teilnehmer.



Die Referenten zeigten sich zufrieden.

moderierte, herzlich begrüßt. Schwerpunkte der zweitägigen Veranstaltung bildeten u.a. computergestützte Verfahren für Diagnostik und Therapie in der Implantatversorgung, Möglichkeiten vollkeramischer Restaurationen, Live-OP zu minimalinvasiver Versorgung sowie Ergebnisse von klinischen Studien zu Implantatdesigns. Zwei anschauliche Vorträge zum Thema „Navigierte Implantologie“ bildeten den Auftakt der jeweils ca. halbstündigen Referate. Dr. Dr. Martin Bonsmann und Dr. Hans-Joachim Nickenig, M.Sc., berichteten über Einsatzmöglichkeiten und Vorteile dreidimensionaler Diagnostik und Navigationsverfahren. Dabei wurde vor allem deutlich, dass diese

ker, Zahntechniker und Radiologe müssen von Anfang an auf intensive Kommunikation setzen, wenn sie eine zahnmedizinisch einwandfreie, effiziente und nachhaltige Therapie anstreben. Selbstverständlich muss der Patient bei diesem Prozess von Beginn an einbezogen sein – sei es, wenn es nur darum geht, vor dem Erstellen der Bohrschablone zum Setzen der Implantate, am Patienten festzustellen, ob man den Bohrer überhaupt an die entscheidenden Stellen wie gewünscht ansetzen kann. Die außerordentlichen Möglichkeiten einer CAD/CAM-Prozesskette können nur im Team voll ausgeschöpft werden. Prof. Dr. Hannes Wachtel sprach über ästhetische Be-

metern oder mehr ausgehen sollte und mehrere Implantate nebeneinander zu vermeiden seien.

Beim Thema Werkstoff wurden einmal mehr die Möglichkeiten keramischer Materialien deutlich. Priv.-Doz. Dr. Stefan Holst referierte über klinische Möglichkeiten und Limitationen bei vollkeramischen Restaurationen auf Zähnen und Implantaten. Zirkon stelle ein nahezu ideales Material für Abutments dar, da es biokompatibel weniger entzündend, extrem belastbar und ästhetisch optimal zu sein scheint. Zirkon scheine zudem aktiv bei der Weichgewebeheilung mitzuwirken. Um Chipping zu vermeiden, sollten anatomische Schichtgestaltung und Wärmeleitfähigkeit von Zirkonoxid berücksichtigt werden. Allerdings sei nicht immer die Schuld für das Chipping bei den Zahntechnikern oder dem Material selbst zu suchen. Der Zahnarzt sollte sich intensiv mit der CAD/CAM-Kette auseinandersetzen, um auch im Detail die Möglichkeiten dieser digitalen Verfahren auszuschöpfen. Des Weiteren bringe CAD/CAM den Vorteil, dass man zwischen verschiedenen Materialien wählen könne. CAD/CAM-generierte Kobaltchromgerüste seien heutzutage homogener und biokompatibler als früher, so Holst.

Das wissenschaftliche Programm wurde durch Referate von Prof. Dr. Hans Schmotzer, der auf die umfangreiche Studienarbeit des Unternehmens Nobel Biocare hinwies, und dem Berliner Prof. Dr. Andrej M. Kielbassa untermauert. Letzterer konnte erste Ergebnisse der dreijährigen Multicenter-Studie NobelActive™ vorstellen und damit die Vorteile dieses Implantatdesigns unterstreichen. Rege Diskussionen zwischen Zuhören und Referenten unterstrichen die Aktualität und den innovativen Charakter der Beiträge.

Die Abendveranstaltung fand unter dem Motto „GALA

und Erstaufführungskino der DDR gebaut. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und wurde mit Bedacht und viel Liebe zum Detail modernisiert. Die Moderation des Abends übernahm mit viel Witz und Charme Star-Comedian Guido Cantz.

Uwe Jaenisch, M.Sc., anhand einer minimalinvasiven Versorgung eines zahnlosen Patienten demonstriert. In einer abschließenden Pressekonzferenz machte Nobel Biocare Europa-Chef Alexander Ochsner deutlich, dass man vor allem auf dem

sierung bei der Kundenbetreuung und einem intensivierte wissenschaftlichen Programm wolle man das Vertrauen der deutschen Zahnärzte zurückgewinnen und das Profil eines der innovativsten Dentalunternehmen am Markt schärfen. **ZT**



Ausstellungsbesucher testen 3-D-Planungsverfahren.

Technologie im Vergleich zu herkömmlichen bildgebenden Verfahren besonders bei anatomisch herausfordernden Ausgangssituationen ihre Potenziale ausschöpfen können. Zu korrigierende Zahnfehlstellungen können mithilfe der dreidimensionalen Diagnostik umfassender und damit sicherer bestimmt werden. Die technologisch verwandten Navigationsverfahren für den chirurgischen und implantologischen Eingriff bieten dem Behandler eine therapeutisch sichere Unterstützung. Zwar sei die Technologie noch nicht im chirurgischen Alltag angekommen, aber „in zehn Jahren werden die Operateure bei schwierigen Fällen ganz

handlungskonzepte von der chirurgischen Rekonstruktion bis zur prothetischen Gestaltung. Oft trete nach einer Implantatversorgung ein massiver Verlust der gingivalen Umgebung auf. Die Weichgewebsstabilität und -architektur verringere sich nach einigen Jahren der Implantation. Eine erfolgreiche implantologische Therapie beginne also schon mit der Verhinderung des Kollapses der Extraktionsalveole. Mithilfe eines bestimmten Implantatdesigns, wie es das NobelActive™ auszeichne, komme es zu einer Entlastung des kompakten oberen Knochens durch Verlagerung der einwirkenden Kräfte in den tieferen

ANZEIGE



Hedent

Geräte und Materialien für die Zahntechnik



PERform Präzisionsdubliermasse Konzentrat
Ausreichend für mehr als 3 kg Dubliermasse. Die wirtschaftliche Alternative, präzise, wiederverwendbar, preisgünstig.



Hedent Inkoquell 6 ist ein Wasseraufbereitungsgerät zur Versorgung von Dampfstrahlgeräten mit kalkfreiem Wasser bei automatischer Kesselfüllung. Robuste Bauweise aus Edelstahl sichert eine einwandfreie Funktion des Gerätes und ist besonders wirtschaftlich.



Inkosteam (Standard) Leistungsstarkes Hochdruckdampfstrahlgerät für den täglichen Einsatz in Praxis und Labor, wo hartnäckiger Schmutz auf kleinstem Raum zu entfernen ist. **Inkosteam II** mit zwei Dampfstufen erfüllt alle Ansprüche an ein Dampfstrahlgerät.



PERform-Inkovac-System
Präzision und höchste Passgenauigkeit
Hedent-Prothesenkunststoffe für jede Anwendung das Richtige. Inkotherm 85 Gießkunststoff Inkotherm press + press extra Inkodon spezial Inkodur



Inkopack
Klarsichtverpackungen für Modelle und Prothesen. Abdrücke, Gipsmodelle und Zahnprothesen sind für den Transport schnell und sicher verpackt.

Hedent GmbH
Obere Zeil 6 – 8
D-61440 Oberursel/Taunus
Germany
Telefon 06171-52036
Telefax 06171-52090
info@hedent.de
www.hedent.de

Weitere Produkte und Informationen finden Sie auf unserer Homepage!